

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Torgauerstr. 3 entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung beim Rückgang des Bezugspreises.

Verkehrs-Anschluß Nr. 224.

Amthliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnort 7 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil 30 Goldpf. einleit. Umgehener. Schwärzer und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Maximale bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 5 Uhr. Anzeigen größten Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. 114.

Nr. 114.

Dienstag, den 23. September 1930.

33. Jahrg.

Zusammenstoß Curtius-Zaleski

Memelbeschwerden in Genf.

Deutscher Tringliditätsantrag.

Die Reichsregierung hat durch die deutsche Abordnung in Genf im Völkerbunde einen Tringliditätsantrag eingebracht, die Beschwerde des Memelgebietes auf die Tagesordnung der gegenwärtigen Ratssitzung zu setzen und unverzüglich zur Verhandlung zu stellen. Der Tringliditätsantrag verlangt die Vorwegnahme der zwei entscheidenden Forderungen der Beschwerde: 1. die Bildung des Memeldirektoriums auf parlamentarischer Grundlage nach den am 10. Oktober stattfindenden Wahlen zu sichern, 2. Enthaltung jeder Beeinträchtigung der bevorstehenden Wahlen zum Memeler Landtag durch die litauische Regierung.

Das Präsidium der Völkerbunderversammlung hat auf Vorschlag des Generalsekretärs des Völkerbundes beschlossen, den Ausschuss für die Prüfung der Konventionenfrage für Dienstag, den 23. September, einzuberufen. Die erste Sitzung des Ausschusses soll sich nur mit der Festlegung des Arbeitsprogramms der nächsten Sitzungen befassen. Die Aufnahme der praktischen Arbeiten soll möglichst noch im Herbst, vielleicht aber auch erst im Januar erfolgen.

Im Politischen Ausschuss der Völkerbunderversammlung gab der polnische Außenminister Zaleski eine ungenügend scharfe Erklärung zur Memelbeschwerdenfrage ab. Er bestritt auf das entscheidende die Zuständigkeit der Völkerbunderversammlung, sich mit den Memelbeschwerden zu befassen.

Deutsch-polnische Auseinandersetzung in Genf.

Der Schutz der Minderheiten.

Die Verhandlungen im Politischen Ausschuss des Völkerbundes in Genf in der Memelbeschwerdenfrage nahmen Montag eine scharfe Wendung. Der polnische Außenminister Zaleski wies darauf hin, daß in seiner Jugendzeit unter deutscher (preussischer) Herrschaft in der Schule kein Wort Polnisch gesprochen werden durfte. Er nehme daher mit großer Genugtuung von der Wandlung Kenntnis, die sich seitler in Deutschland vollzogen habe. Er sei einverstanden mit der Annahme der deutschen Resolution, falls Deutschland bereit wäre, für die Ausdehnung des Minderheitenschutzes in Europa und auch auf Deutschland einzutreten. Der deutsche Außenminister Curtius antwortete mit einer ausführlichen Darlegung des deutschen Standpunktes. Er lehnte das Gerüde von der allmählichen

Anpassung der Minderheiten ab und erklärte, der Minderheitenschutz müsse auf die Dauer angewendet werden und nicht vorübergehend.

Den Rückblick auf die Vergangenheit durch Zaleski lehnte Dr. Curtius ab mit der Bemerkung, daß hoch die Minderheitenschutzverträge ein neuer Geist in die Welt gekommen sei, der über alle Staaten verbreitet werden solle. Man komme nicht weiter, wenn man sich über die Vergangenheit gegenseitig Vorwürfe mache. Man müsse an die Gegenwart denken und dafür Sorge tragen, daß sich in dieser Gegenwart nicht zu viele Spannungen ansammeln.

Schließlich sprach noch der französische Außenminister längere Zeit, ohne daß er wesentlich neue Gesichtspunkte zutage förderte.

Kampf um die Zölle.

Der französische Handelsminister Mandin hielt in der Wirtschaftskommission eine Rede. Er unterbreitete der Kommission den Entwurf einer an den Rat zu übermittelnden Resolution. Die Resolution verlangt die Ratifikation der handelspolitischen Konvention vom 24. März 1930. Sie empfiehlt für die Auslegung der bestehenden Handelsverträge die Schaffung einer fünfgliedigen Kommission, der die schiedsgerichtliche Entscheidung von Streitfragen obliegen soll. Schließlich wird die Bitte an den Völkerbund gerichtet, der nächsten Wirtschaftskonferenz, die im November in Genf stattfinden wird, Vorschläge zu unterbreiten, die entsprechend den Grundsätzen der Pariser Konferenz die Erweiterung des europäischen Marktes anstreben.

Der deutsche Delegierte von Heine haben führte aus, die deutsche Delegation stehe an dem Standpunkt, daß die Weltbegünstigung die einzige brauchbare Grundlage für einen entwickelten Handelsausgleich zwischen den Völkern sei. Wenn bei den Parteien, die Zolltarifbindungen überhaupt abgesehen wären, eine Änderung in der grundsätzlichen Auffassung eintritt, so sei die deutsche Delegation ebenso wie England und andere Delegationen zu solchen gegenseitigen Abmachungen durchaus bereit.

Deutschland erkenne die besondere Lage der südöstlichen Länder durchaus an und ist bereit, ihnen zu einem besseren Absatz ihrer Waren zu verhelfen, wenn dafür ein gangbarer Weg gefunden wird. Die deutsche Delegation und mit ihr manche andere aus jenen industriellen Staaten haben sicherlich mit großer Aufmerksamkeit die Pariser Verträge studiert und in ihnen ebenso wie in den für erlöschenden Verhandlungen der Vertreter von Agrarländern eine Hilfe festgestellt. Man verlangt von den Industriestaaten die bevorzugte Aufnahme landwirtschaftlicher Produkte, aber man erhebt nichts über die Preisermittlung der Agrarländer zu bevorzugter Aufnahme der Fertigerwaren aus den Industriestaaten. Nach deutscher Auffassung gibt es zur Lösung zwei Wege: 1. den mit großen Schwierigkeiten verbundenen Weg des Zusammenstehens in einer wolgigen Zollunion, 2. die vom österreichischen Bundeskanzler empfohlene regionale Verständigung.

den Putschgerichten gegenüber den Vertretern amerikanischer Nachrichtenagenturen abgegeben. Reichsminister Brüning betonte, die Reichsregierung habe unbestimmt um die Putschgerichte und um den Ausgang der Wahlen ihre ganze Kraft auf die sachlichen Aufgaben richten können, die darin bestehen, die während des Sommers in Angriff genommenen und beschleunigt auch zum Abschluß gebrachten Arbeiten fortzusetzen und auszuführen.

Auch Reichsfinanzminister Wirth bestritt ganz energisch eine Putschgefahr. Die kleine Wehrmacht sei völlig fest in der Hand des Reichspräsidenten.

Die Zigarettensteuer bleibt.

Polische Gerichte.

Im Zusammenhang mit der Reichsfinanzreform tauchen Gerichte auf, dem Dienstag zusammenstehenden Reichskabinet werden auch ein Referentenentwurf vorgelegt, in dem der schon früher behandelte Gedanke wieder aufgegriffen worden sei, dem Reiche durch verstärkte Beteiligung an den Erträgen der Tabakwirtschaft eine weitere Einnahmequelle zu erschließen. Es sollte ein Reichsmonopol auf Zigaretten eingeführt werden.

Von zusehender Seite werden diese Mitteilungen als falsch bezeichnet. Man nimmt an, daß die Meldungen über eine Ausgestaltung des Zigarettenmonopols von dem am Monopol selbst interessierten Stellen verbreitet worden sind. Das Kabinet ist sich grundsätzlich dahin einig, daß trotz der starken finanziellen Anforderungen des bevor-

stehenden Winters die Steuer schrauben nicht mehr angezogen werden soll.

Die Auslage der Zigarette.

Im Augenblick hält man in Fachkreisen die Monopolfrage für nicht machbar. Sowohl vom Reichsfinanzministerium wie von den beiden größten deutschen Zigarettenkonzernen und auch vom Verband der Deutschen Zigarettenindustrie wird auf Anfrage erklärt, daß von irgendwelchen Verhandlungen über die Monopolfrage nicht das mindeste bekannt sei. Zwar sei die bei einigen Finanzkreisen bestehende Ansicht nicht ganz angeben worden, neben den Zigaretten auch den Kaugummi und die Zigaretten fürer zu gewinnen das Reiche zu belassen, doch bestehe dieser Ansicht die Möglichkeit der Ausführung.

Die Weltabrüstungskonferenz.

Zum 1. November 1931 einberufen.

In den maßgebenden Abordnungen ist jetzt übereinstimmend dahin erzielt worden, daß die Völkerbunderversammlung der Weltabrüstungskonferenz zum 1. November 1931 einberufen soll. Ein dahingehender Entschließungsantrag wird im nächsten Ausschuss der Völkerbunderversammlung in den allernächsten Tagen eingebracht und behandelt werden. Man erwartet jedoch, daß über diesen Antrag keine große Aussprache stattfinden wird. Die Völkerbunderversammlung dürfte vielmehr sofort einstimmig die Konferenz einberufen. Der Vorbereitungsausschuss soll ab dem Anfang November d. J. voraussichtlich in ein weiteres Tagung zusammentreten.

Am Beobachtungsstand.

Eigentlich hat die eine Woche, die seit dem Bekanntwerden des Wahlergebnisses verstrichen ist, so gut wie gar keine Auffrischung, kaum eine Entwirrung, auch nicht einen nur einigermaßen sicheren Boden für das gebracht, wie sich künftig die parlamentarische Lage etwa bei oder nach Zusammentritt des Reichstages eigentlich gestalten soll. Es fehlt zwar nicht an allerdings mehr oder weniger „maßgeblichen“ Äußerungen aus den verschiedenen politischen Parteien, aber — bis zum 13. Oktober ist noch recht lange Zeit und namentlich der Reichstagsler selbst hat ja vorläufig große Zurückhaltung den Parteien gegenüber gezeigt. Erst soll einmal ein „Tringliditätsprogramm“ vom Kabinet aufgestellt werden, ehe Dr. Brüning darangehen wird, dafür einen parlamentarischen Unterbau zu suchen und zu schaffen. Allerdings wird die Art dieses Unterbaus ganz wesentlich durch die Art der endgültigen Charakter, vielmehr auch auf die Einzelheiten des Programms, das vom Kabinet dem Reichstag vorgelegt werden soll. Mit der Beratung dieses Programms beginnt jetzt die Regierung, da es ja hinsichtlich seines Zieles und in großen Umrissen schon seit Monaten ziemlich feststeht. Allerdings hat sich seitdem noch eines und dies leider als etwas durchaus nicht Unwesentliches ergeben: Die erhoffte Milderung der großen Wirtschaftskrise ist bisher nicht eingetreten, die Arbeitslosigkeit ist nicht gesunken und das wird erheblich die finanzielle Seite des Programms beeinflussen. Über diesem steht ja schon seit längerer Zeit die lockende und verheißungsvolle, vor allem aber allseits ersehnte Aberschrift: Sparation.

Wir sind allerdings recht misstrauisch geworden in Deutschland seit jenem 12. Dezember vorigen Jahres, als die Ankündigung einer solchen Sparation zum erstenmal erfolgte, aber schon gleich nach ein paar Wochen in einer erheblichen — Steuererhöhung gefährt hat. Das wiederholte sich noch ein zweites und darum ist jenes Misstrauen nur allzu erklärlich. Allerdings ist diesmal die Lage insofern etwas anders, als die Finanznot des Reiches selbst heute nicht so unmittelbar dringend ist und daher mit so rauber Faust die Hoffnungen auf Durchführung solcher Pläne nicht zu zerören braucht, wie es bei allen früheren Zeitpunkten geschah. Die Sparation kann diesmal in Angriff genommen werden, ohne daß zunächst eine — Steuererhöhung angeordnet wird. Auch ein Zigarettenmonopol des Reiches, das angeblich beabsichtigt ist und durch Verhandlungen mit den führenden Männern dieses deutschen Wirtschaftszweiges vorbereitet werden soll, würde nicht auf eine finanzielle Mehrbelastung des Zigarettenkonsums hinauslaufen. Überdies ist dieser Plan keineswegs neueren Datums;

Wie wird das neue Kabinet?

Zurückweisung von Alarmnachrichten.

Für kommenden Dienstag ist das Reichskabinet zu einer Sitzung einberufen, um das Arbeitsprogramm auszuarbeiten, das dem Reichstag bei seinem Zusammentritt vorgelegt werden wird. Von der Stellungnahme der Parteien zu diesem Arbeitsprogramm wird der Reichsminister die Gestaltung der Dinge im neuen Parlament abhängig machen müssen. Dieser Nachrichten, die von den wichtigsten im Reichskabinet und von dem bevorstehenden Mitglied des Ernährungsministeriums S. G. E. E. sprechen, werden von zusehender Stelle als jeder Grundlage entbehrend bezeichnet.

Die seit einigen Tagen verbreiteten Nachrichten benutzender Art haben eine gewisse Nervosität im Auslande hervorgerufen, die nicht ohne Einfluß auf die öffentliche Meinung und die Wahlen geblieben ist. Dagegen wird in Berlin erklärt, daß die deutschen Anteile in keiner Weise von irgendwelcher ausländischer Seite in Frage gestellt werden.

Die preussische Regierung läßt offiziell erklären, es sei ganz unverantwortlich, in deutschen Zeitungen eine solche Panikstimmung auf Grund der Reichstagswahlen zu erzeugen. Es sei nicht der geringste Anspandpunkt dafür vorhanden, daß von irgendeiner politischen Seite der Vorwürfen zu einem Putsch oder dergleichen getrieben würden.

Nach der preussischen Regierung haben auch Mitglieder der Reichsregierung beruhigende Erklärungen zu

wenigstens hat man schon seit vielen Monaten behauptet, daß er fit und fertig im Reichsfinanzministerium vorliege, er außerdem seit damals zahlreiche Besuche in den verschiedenen Ämtern der Reichsfinanzverwaltung gemacht hat, weil sich die deutsche Zigarettenindustrie ziemlich schnell und zu etwa 85 Prozent zu einem "Kontinentalmonopol" entwickelte, an deren Gewinn nun in irgend einer Form das Reich beteiligt werden soll. Einzelheiten sind hierüber vorläufig aber nicht bekannt; trotzdem wird das für uns Wides einer solchen Absicht — denn auch gegen ein derartiges Reichsmonopol läßt sich eine Menge gewichtigster Gründe vorbringen — wohl sehr bald einen heftigen Kampf der Interessenten auslösen. Zu diesen Interessenten gehört aber vor allem — der Zigarettenraucher!

Das Programm der "Schlichtheit", wie der Reichsfinanzminister Dr. Winter in einer Rede die Absichten der Regierung bezeichnend und das er damals ankündigte, ist an sich schon umfangreich genug; denn allein etwa unter "Finanzreform" oder gar unter "weitgehende Einschränkung der öffentlichen Ausgaben", geschweige denn unter "Reform der Arbeitslosenversicherung" verbergen sich Schwierigkeiten in schier unheimlicher Fülle. Dazu kommt aber noch etwas anderes. Man muß daran erinnern, daß alle Finanz-, Kredit- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Reichsregierung, ja sogar die Zutroßnahme des gesamten Reichshaushalts durchweg auf Anordnungen beruhen und daher auf Verlangen des neuen Reichstages, dem sie unverzüglich vorgelegt werden müssen, sofort außer Kraft zu setzen sind, wenn dort eine Mehrheit es beschließt. Geschicht das wirklich, dann darf es nicht verwundern, daß die Regierung, was in den vergangenen Monaten nicht ohne Erfolg vorberichtet, sondern schon in voller Aus- und Durchführung begriffen ist, so etwa die Schlichte, die großen Kreditanstalten sowie die Eintragung der Wirtschaft usw. Obendrein ist auch noch ein kommunikativer Antrag angekündigt, der von der Reichsregierung eine sofortige Einstellung der Young-Plan-Zahlungen verlangt. Man hat ausgerechnet, daß dieser Antrag im neuen Reichstag eine Mehrheit hätte, wenn dort alle Parteien genaugenommen wären, wie es bei der Entscheidung über die Annahme des Young-Plans im vorigen Reichstag getan haben. Daß derartige von den Schwerverwundeten folgende Idee würde, liegt offen auf der Hand und — dies dürfte dabei auch nicht ohne Wirkung auf eine eventuelle Stimmabgabe sein! Wie denn wohl überhaupt die Notwendigkeit, über all die so schwierigen und lebenswichtigen Dinge der Wirtschaft nicht mehr nur reden, sondern entscheiden und dafür die Verantwortung tragen zu müssen, sehr bald seine Wirkung tun, die politischen Geister und Kräfte mühen trennen bzw. zusammenführen wird und diese Scheidung auch in absehbarer Zeit bewerkstelligen muß.

Die verschiedenen Richtungen in der Landvolkbewegung.

Zunehmend mehr zeigen im Vordereingang. Im weiteren Verlauf des Bonndenerprozesses wurden Fragen über den Komplex der von Salomon's Sohn in der "Reichszeitung" veröffentlichten Artikel über die "Reichszeitung" erörtert. Die Reichszeitung ist auf das Gesundheitsverderben der Bevölkerung hingewiesen worden. Er soll unter drei Erklärungen: Ich weiß nicht, wer der Täter ist. Ich selbst bin es nicht gewesen. Nach der Meinung des Zeugen hat Salomon's Sohn gesagt, daß die Sache zu überlegen. Der Zeuge Kaufmann Wollers aus Jheboe, der mit dem Angeklagten von Salomon in dem gleichen Hause wohnte, sagte aus, nach dem Anfall von dem Landratsamt habe von Salomon halb betäubt an geöffneten Fenstern gestanden. Der Zeuge ist dann zum Tatort gegangen, woher von Salomon geflohen ist. Wollers habe sich beim Bürgermeister danach erkundigt, was denn eigentlich los sei. Der Zeuge habe den Eindruck gehabt, daß von Salomon keineswegs betäubt gewesen sei. Zeuge Kaufmann Wollers hat aus Jheboe gesagt, daß die Reichszeitung in den verschiedenen Richtungen in der Landvolkbewegung aus. Er hält es für ausgeschlossen, daß von Salomon an dem Jheboer Anschlag beteiligt gewesen sei. Die Staatsanwaltschaft und Reichsanwalt Dr. Böhler in dem Antragungen dann die Vernehmung weiterer Zeugen. Der nächste Zeuge, der jehboer Gutbesitzer Braack aus Hamburg, führt aus, daß er alle Angaben, wozu er von den Angeklagten gewußt haben soll, nur auf Nachrichten eines noch zu nennenden Zeugen Salomon zurückführe.

Der Stahlhelm nach den Wahlen.

Eine Rede des Bundesführers. Bei der Feier des sechzigjährigen Bestehens der Kreisgruppe Oldenburg des Stahlhelms hielt der Erste Bundesführer Seldte eine Rede. Er erklärte, es sei diesmal die Frage an ihn herangetreten, ob nach dem Ausfall der Wahlen ein Fortbestehen des Stahlhelms überhaupt noch notwendig sei. Er könne mit aller Bestimmtheit sagen, daß nun der Stahlhelm erst recht gebraucht werde, denn mit der Gruppierung und Wählung der Wähler allein sei es nicht getan. Mehr Jahre lang habe der Stahlhelm gewartet. Er werde bestimmt einmal eingeleitet werden. Noch einmal zehn Jahre zu warten, hätten die Frontkämpfer nicht Lust. Der Stahlhelm werde kämpfen und den Kampf bis zum Überleben vortragen, denn wenn die Frontkämpfer in Deutschland nicht an die Spitze kämen, sei dem deutschen Volke der Weg in eine bessere Zukunft verbannt. Daher sollten die Stahlhelmer Disziplin halten, denn wenn sie einmal eingeleitet würden, müsse der Stolz auch sitzen.

Russisch-chinesische Grenzverwickelungen.

Was ein neuer Konflikt? Die chinesischen Behörden haben beim sowjetrussischen Vertreter der ostchinesischen Eisenbahnen eine Hausordnung vorgekommen, um Geheimnisse über die Tätigkeit kommunikativer Verbände zu beschlagnahmen. In Moskau veröffentlichten die russischen Behörden, daß die chinesischen Behörden das russisch-chinesische Abkommen vom 21. Dezember 1929 verletzt haben. Ferner teilt ein amtlicher russischer Bericht mit, daß eine internationalische Bande von mehreren hundert Mann mit Maschinengewehren, die Sowjetrussland betreten auf der westlichen Seite der ostchinesischen Eisenbahn befehl hat.

General Hammerstein ernannt.

Er Nachfolger Heyes. Ein Erlass des Reichspräsidenten bestimmt dem Generalmajor Freiherrn von Hammerstein-Edward zum Nachfolger des auf seinen Entschluß hin zum 30. November 1930 aus dem aktiven Dienstauscheidenden Generalobersten Heyes. General von Hammerstein wird mit dem 1. Oktober 1930 unter gleichzeitiger Erhebung von der Stellung als Chef des Truppenamtes zur besonderen Verfügung des Chefs der Generalstabsabteilung gestellt. Hammerstein ist am 2. September 1878 geboren und wurde 1898 Leutnant im 3. Garderegiment zu Fuß. Nach Besuch der Kriegsakademie wurde er im Jahre 1913 Hauptmann im Generalstab. In der Reichswehr kommandierte er zunächst ein Bataillon und wurde später Oberst und Chef des Reichsregiments 3 in Berlin. Am 1. Februar 1929 wurde er zum Generalmajor befördert und Chef des Stabes des Gruppenkommandos 1 in Berlin. Am 1. Oktober 1929 erfolgte seine Ernennung zum Chef des Truppenamtes, das er seither geleitet hat.

Barbarische Maßnahmen in Indochina.

Französischer Luftangriff auf tausendköpfige Menschenmenge in Indochina. London, den 2. September. Englische Meldungen aus Hongkong berichten von erbitterten Kämpfen in Französisch-Indochina, die fast täglich zwischen französischen Truppen und Aufständischen stattfanden. Bei Vinh-Kong wurde ein großer Flugzeugangriff auf eine tausendköpfige Menge ausgeführt. Hunderte von Personen wurden durch Maschinengewehrfeuer getötet, mehrere hundert verletzt.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Deanfleger hat Hindenburg. Reichspräsident von Hindenburg hat Montag vormittag den Deanfleger von Gronau und seine Kameraden empfangen und sich über den Flugbericht erkundigt lassen. Zum Zeichen seiner Anerkennung überreichte der Reichspräsident dem Flieger sein Bild mit Unterschrift. Bei dem Empfang war auch der Vater des Deanflegers, Erzengel von Gronau, anwesend. Gedenkfeier für Sieben. Unter dem Ehrenprotectorat des Reichspräsidenten von Hindenburg sollen aus Anlaß des 200. Geburtstages des Generals von Sieben große öffentliche Kundgebungen stattfinden. Der zur Vorbereitung und Durchführung dieser Veranstaltungen auszunehmend mit der Hilfe an die Öffentlichkeit, solche Gedenkfeiern möglichst in vielen Orten Deutschlands und unterfährlicher Beteiligung aller Bevölkerungsschichten stattfinden zu lassen. Die Kundgebungen sollen in der Woche vom 15. bis 22. Oktober durchgeführt werden. Schiele geht nicht in den Reichstag. Reichsminister Schiele hat sich entschlossen, weder in einem der vier Wahlkreise, in denen er gewählt ist, noch bei der Reichstagswahl ein Mandat der Christlichen Bauern- und Landvolkpartei anzunehmen. Er begründet seinen Entschluß in gleicher Weise wie bei der Niederlegung seines Mandats aus Anlaß der Übernahme des Reichsernährungsministeriums damit, daß er sich und seinen politischen Freunden die notwendige gegenteilige Sandlungsfreiheit in dem Kampfe für die Landwirtschaft bewahren wolle. Unangenehm Wahlvorkommnisse. Wie jetzt bekannt wird, ereignete sich am Wahltag im Wahlkreis II in Eyle bei Bremer ein peinliches Vorkommnis dadurch, daß alle Wähler, deren Familienname mit dem Nachbarn "St" beginnt, nicht wählen konnten, da alle Namen mit diesem Anfangsbuchstaben in der amtlichen Wahlliste verlesen worden waren. So mußten etwa fünfzehn Wähler und Wählerinnen unerrichtetet Dinge wieder umkehren.

Schweden.

Wahlen zur Ersten Kammer. In Schweden fanden die Provinziallandtagswahlen statt, denen insofern besondere Bedeutung zukommt, als die Erste Kammer des Schwedischen Reichstages indirekt aus den Reihen der Landtagsabgeordneten ergänzt wird. Obwohl noch einige Wahlkreise ausstehen, läßt sich das Hauptergebnis schon jetzt übersehen. Die Mittelpartien haben einen großen Teil ihrer Mandate verloren, während die Sozialdemokraten und die Reichsparteien einen Stimmengewinn zu verzeichnen hatten. China. Wundener Truppen besetzen Peking. Wie gemeldet wurde, teilt das Wundener Hauptquartier mit, daß die Wundener Truppen am Sonntagabend die Vororte von Peking erreicht haben. Die verbreiteten Nachrichten, wonach Peking schon vorher von Wundener Truppen besetzt sein sollte, haben sich als unrichtig herausgestellt. Marschall Fchangshung hat mit General Yen eine Vereinbarung getroffen, daß die Übergabe der Stadt Peking ohne irgendwelche Zusammenstöße erfolgen soll. Zum Oberbefehlshaber der Wundener Truppen in Peking wurde der General Sun ernannt. Aus In- und Ausland. Berlin. Der Reichspräsident empfing Reichsanwalt Dr. Bruns zum Vortrag. Berlin. Am Preussischen Landtag eine nationalsozialistische Anfrage eingegangen, in der unter Hinweis auf das Ergebnis der Reichstagswahlen das Staatsministerium gefragt wird, ob es bereit sei, den Preussischen Landtag aufzulösen. Hamburg. Die nationalsozialistische Bürgerrechtsbewegung hat einen Antrag eingebracht, in dem es u. a. heißt, daß nach dem Ergebnis der Reichstagswahlen der Hamburger Senat und die Bürgerschaft in ihrer jetzigen Zusammensetzung nicht nach dem Willen der Hamburger Bevölkerung bestehen. Der Senat wird

gefragt, ob er gewillt sei, sofort die hieraus allein möglichen Folgerungen zu ziehen. München. Zu einer Münchner Sitzung ist der frühere Kommandierende General des Dritten Armeekorps, General der Kavallerie Freiherr Ludwig von Gebiattel, an den Folgen einer Operation gestorben. General von Gebiattel stand im 74. Lebensjahr. Peking. Die Zahl der Arbeitslosen in der Schweiz betrug Ende August auf 10 351 Personen gegenüber 10 141 Ende Juli 1930 und 4611 Ende August 1929. Nur in einigen Berufsgruppen hat die Teilarbeitslosigkeit zugenommen, so namentlich in der Metallindustrie. London. Am Montag wurde in London der Internationalen Französisch-Portugiesischen Konferenz eröffnet, auf dem 35 Länder vertreten sind. Der Kongreß dauert bis Donnerstag. London. Der türkische Außenminister Tewfik Rischid Bey ist nach Moskau abgegangen. Er wurde von dem russischen Botschafter in Ankara begleitet.

Die Tötung des Studenten Wessel.

Nachdem Personen auf der Anklagebank. Vor dem Schwurgericht beim Landgericht II in Berlin begann der Prozeß gegen den Täter, M.H. Höbber und Genossen. Die Hauptanliegen, die beschuldigt werden, den Studenten Franz Wessel getötet zu haben, sind M.H. Höbber, M.H. Höbber und M.H. Höbber. Den übrigen Angeklagten, unter denen sich vier Frauen befinden, wird teils Beistand zu dem Verbrechen, teils unbefangener Beistand zur Last gelegt. Wessel, der in der W. E. D. A. F. eine Rolle spielte, wurde am 11. Januar in seinem Zimmer von Höbber erschossen. Wessel und seiner Wirtin Frau Salm. Wie sich unter den Angeklagten befindet, waren Streitigkeiten entstanden, da es Frau Salm nicht recht war, daß der Wirt Wessel bei ihrem Wohnort. Nach einer Auseinandersetzung soll Frau Salm in ein kommunikativer Lokal gegangen sein und dort erzählt haben, daß Wessel kommunikativer Mitglieder bei sich habe. Darauf beschloß man, eine Expedition nach der Wohnung Wessels zu unternehmen. Die Täter begaben sich in die Nähe der Frau Salm, wo sie, wie es heißt, ihre Wirtin töteten. Die Tür zu Wessels Zimmer fanden sie verriegelt. Auf mehrmaliges Klopfen öffnete Wessel die Tür. Höbber gab sofort Feuer und traf Wessel in das Gesicht. M.H. Höbbers Komplizen sollen sich dann Informationen von kommunikativer Funktionen aus dem Lokal erheben wollen. Höbber habe die Partei zu belästigen, sondern die Tat als Ehrenschandung hinzustellen. Mit Schmitts Hilfe der Notiz habe er ihn in einen Straßwagen zur schändlichen Grube. Als ihm drüben in der Wohnung eines kommunikativer Mitglieder verhaftet. Der Prozeß dürfte mehrere Tage dauern.

Die Vernehmung der Frau Salm.

Die Angeklagte Salm erklärte bei ihrer Vernehmung, daß sie nicht Wessel, sondern dessen Frau, die sich ohne ihre Erlaubnis polizeilich als bei ihr wohnend angemeldet habe, aus der Wohnung hätte herausgeholt. Außerdem habe sie keine Zeit mehr gehabt, die von Wessel veranstalteten politischen Versammlungen in ihrer Wohnung zu besuchen. Man habe ihr geraten, sich an Max Jambowitz zu wenden, und man sei übereingekommen, daß mehrere kommunikativer Kameraden die Wohnung von Wessel besetzen sollten, damit Wessel nicht, daß sie auf Hilfe rechnen könne. Frau Salm gab dann eine ausführliche Schilderung der Vorgänge, betraut jedoch, daß in der Nähe Revolver geladen worden seien. Auf die Frage eines Vertriebenen, ob ihr Bewußtsein durch Wessel mit Nerven über die Polizei und die Kommunisten, die sich auf einen kommenden Umsturz bezogen, antwortete die Angeklagte mit ja.

Nationalsozialisten unter Anklage der Tötung.

Zusammenstoß mit einem Fußballklub. Vor dem Schwurgericht beim Landgericht II in Berlin begann der Prozeß gegen die Nationalsozialisten Edgar Meier, Heinz Kräfte, Däumle und Raub sowie den Werkzeugmacher Wendorf. Letzterer ist nicht Nationalsozialist, sondern Angehöriger des unpolitischen Fußballklubs "Germania". Meier, Däumle und Kräfte werden des Zweifels in Zurechnung im Zusammenhang mit dem befalligen Mordanschlag beschuldigt, nach der wissenschaftlichen Beistand zum Vorfall und Verstoß des Landfriedensbruchs. Die angeklagten Nationalsozialisten haben im Mai in einer Schanzkammer den Geburtstag eines Kameraden gefeiert. Auf dem Nachhauseweg trafen sie mit Mitgliedern des unpolitischen Fußballklubs "Germania", die vom Städtchen kamen, zusammen. Es kam zu einer Schererei, bei der zwei Mitglieder des Fußballklubs so schwer verletzt wurden, daß sie in den folgenden Tagen starben. Die drei angeklagten Nationalsozialisten behaupten, daß sie in keine mehr gehandelt hätten.

Der Infatsch gefunden.

Panama, Ecuador und die Indianer möchten ihn haben. Nach langem vergeblichen Suchen ist es einem Reichsanwalt Torres, der aus Panama an der Spitze einer Schatzgräbertruppe nach Ecuador aufgebrochen war, gelungen, den sagenhaften Infatsch in der Nähe des Indianerdorfes Nizal zu finden. Als die spanischen Eroberer unter Cortez in das damals mächtige Inkareich drangen, erkaufte sie über die ungeborenen Reichthümer an Gold und Smaragden, die das Infatsch besaß. Ihr Sonnenbild war aus reinem Golde, ebenso die Tempelglocke und der Pallast des Infatsch, die Wohnungen der Indianer umschlossen unerschöpfliche Vermögen. Die Infatsch gaben den Spaniern von ihren Schätzen, aber die Sabotage der Eroberer kannte keine Grenzen. Sie mordeten und plünderten, bis die Infatsch schließlich in ihrer Verzweiflung ihre Goldschätze in diese Gebirgsregionen warfen und in Höhlen verbargen. Torres hat nun die Begräbnisstätte des letzten Infatschs angetroffen, die den eingeborenen Indianern als ein heiligem galt, entdeckt. Der dort gefundene Schatz an Gold und Smaragden hat einen ungeheuren Wert. Torres hat seine Entdeckung in Panama erlöst, ihm Soldaten zum Schutz zu senden, da er überfälle der Indianer befürchte, die sich der Lösung des Goldschatzes widersetzen dürften. Auch über das Versteck an dem Schatz dürften Streitigkeiten ausbrechen, da noch Rechte nachkommen des letzten Infatschs gänzlich verarmt im Dorfe Anarquis leben, und da auch die Regierung von Ecuador Ansprüche besitzt.

Schiffe in Not.

Sturmataktrophe im Kanal.

Im Kanal wälzte schwerer Sturm. Zahlreiche Schiffe landten Hilfe aus. Der 4950 Tonnen große Dampfer „Anderlecht“ ist bei Plymouth von der Unterseite los und trieb auf Strand. Bei Portland strandete ein französischer Schoner. Der Frigateerleber mußte fast ganz eingestürzt werden. Auch der Postdampferverkehr über den Kanal erlitt starke Unterbrechungen. An der Küste selbst wurde erheblicher Schaden angerichtet. In der Nähe von Southampton trat das Wasser über die Dämme und richtete in einem Bergungspfad großen Schaden an. Ein großer Fischdampfer, der am Sonnabend früh im Hafen von Gabaflanca einlaufen wollte, wurde infolge des schweren Sturmes gegen eine Felswand geschleudert, wo er gescheiterte. Von der eifrigsten Rettung konnten drei Mann das Ufer schwimmend erreichen. Rüstungsboote gelang es, drei weitere Fischer zu retten. Fünf Mann, die sich in der Kajüte des Dampfers aufhielten, sind ertrunken.

Politische Schlagererei.

Zwischenfall bei einer Denkmalsweihe. Bei der Einweihung eines Ebert-Denkmal in Jechow, bei der der frühere Innenminister Grzesinski eine Rede hielt, kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten. Eine Person wurde schwer verletzt.

Die letzten Aufzeichnungen Andrees.

Stockholm, den 20. September. Aus dem am Freitag veröffentlichten Auszug aus Andrees Tagebuch geht hervor, daß die drei Forscher am 2. Oktober noch am Leben waren. Die 142 Seiten langen Aufzeichnungen schließen in dem Augenblick ab, als Andree, Strindberg und Fränkel am Morgen des 2. Oktober durch ein fürchterliches Gewitter getötet wurden. Die Geschehnisse, auf der sie ihre Hütte aus Eissteinen gebaut hatten, brach in viele Teile. Andrees letzte Aufzeichnung galt seinen Kameraden, die in diesem Augenblick damit beschäftigt waren, die Ausstülpungshüde und den Proviand zu retten. „Mit solchen Kameraden muß man keine allzu großen Pläne fassen“. Ueber die Ballonfahrt der ersten drei Tage heißt es, daß Eisbildung und Frost den Ballon zur Landung gezwungen hätten. Am wichtigsten ist die Tatsache, daß die drei Forscher nach der Landung des Ballons nicht zuerst verjagten, nach Süden zu kommen, wo sie Proviandlager besaßen, sondern daß sie nach Osten wanderten, um neue Entdeckungen zu machen.

Auto fährt in eine Menschengruppe.

Vater und zwei Kinder getötet. Auf der Fahrt nach Eis fuhr in Wollstetter eine Person-auto in eine auf der Straße gehende Menschengruppe hinein. Hierbei wurde der Bahnbauarbeiter Kaufmann sofort getötet, während seine beiden schulpflichtigen Kinder bald darauf verstarben.

Die Opfer eines Zusammenstoßes.

Ein Motorradfahrer stieß mit einer Autovorstufe zusammen. Der Motorradfahrer und sein Soziusfahrer wurden von Wabe geschleudert und waren sofort tot. Zwei Wanderer wurden überfahren und schwer verletzt. Eine im Auto sitzende Person erlitt ebenfalls Verletzungen.

Berliner Produktendörse.

Getreide und Mehlarten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	29. 9.	30. 9.	29. 9.	30. 9.
Weiß, mähr. pommerst.	232-233	233-234	Weißl. f. Wn.	8,5-8,7
Hoag, mähr.	159-162	163	Hoagl. f. Wn.	8,7-9,0
Braugerle	202-222	204-222	Waps	8,0-8,2
Putzgerle	178-190	180-196	Reinmehl	—
Sommergerle	—	—	Wn.-Erbsen	30,0-34,0
Wintergerle	—	—	W. Pfefferst.	19,0-20,0
Sofer, mähr.	—	—	Putzkerbsen	20,0-21,0
neue Ernte alte Ernte	156-166	158-169	Berufsichten	17,0-18,0
Weizenmehl	—	—	Wasserbohnen	20,0-22,0
p. 100 kg fr.	—	—	Wicken	—
Bel. br. Infl.	—	—	Bohnen, blaue	—
Sod. feinst.	—	—	Erbsen, gelbe	—
Wrt. u. Not.	27,2-28,5	27,9-28,8	Castella	—
Hoagmehl	—	—	Wapsstuden	9,8-10,2
p. 100 kg fr.	—	—	Reinmehl	17,8-17,7
Berlin fr.	—	—	Erbsenst.	—
Infl. Sod.	23,2-26,7	23,5-27,0	Sohn-Gröt	14,0-14,8
			Sorfm. 30/70	14,0-14,8
			Ratioflekt.	—

Locales und Provinziales.

* Annaburg. Am heutigen Tage feiert das Fleischermeister Bohmann'sche Ehepaar Silberhochzeit. Dem Jubelpaare die besten Wünsche!

* Annaburg. In schlichter würdiger Weise, den Zeitverhältnissen entsprechend, beging am Sonntag der Bürger-Schützenverein die Feier seines 40jährigen Bestehens. Die Veranstaltung wurde mit einem Frühstück, bei dem die hochwürdige Kapelle konzertierte, im Goldenen Ring eröffnet. Herr Kamerad Schläfer begrüßte Namens des Vorstandes die erschienenen Kameraden und Gäste und mußte zu seinem Bedauern mitteilen, daß Herr Kommandeur Niefendorf der heutigen Feier, für die er gestrebt und gearbeitet, deren Tag er freudig herbeigeseht, infolge plötzlicher Erkrankung leider fernbleiben müsse; im Geiste aber wolle er bei seinen Kameraden und Wünschen der Feier einen harmonischen Verlauf. Hierauf gedachte der stellvertretende Vorsitzende Herr Kam. Otto Fuhrmann denjenigen Männern, die den Anstoß zur Gründung des Vereins gaben und zeichnete in einem kurzen Rückblick den Werdegang des Vereins in den ersten Jahren, der erkennen ließ, mit welchen Schwierigkeiten der Verein i. Zt. zu kämpfen hatte; es sei aber trotzdem vorwärts und aufwärts gegangen. Im Anschluß hieran verlas der Genannte die zur Feier eingegangenen Glückwünsche.

schreiben ehemaliger Vereinsangehöriger zur Jubelfeier. Solche lagen vor von den Herren Dr. Schäfer, Georg Abel, Paul Bachmann, Otto Niemann, Wilh. Markwart und Graenhorst, die von der Veranlassung freudig zur Kenntnis genommen wurden. Nachdem Kam. Schäfer noch die Schießordnung für das Jubelfest zur Kenntnis gebracht hatte, trennte man sich, um beim Auszug pünktlich zur Stelle zu sein. Im Bürgergarten — dem Gründungslokal — sammelten sich gegen 1 Uhr die Kameraden zum Ausmarsch nach dem Festplatz. Hier angekommen fehlte alsbald der Wettbewerb im Schießen und die Preise und die Jubiläumsgeschenke ein; Schuß auf Schuß sollte hinaus, bis das verschwindende Bäckchen mit dem Wettkampf Einhalt gebot, der am Montag fortgesetzt wurde. Am Abend versammelten sich die Kameraden mit ihren Damen und Gästen im Bürgergarten. Nach herzlichem Begrüßungswort des stellvertretenden Vorsitzenden Kam. Fuhrmann erfolgte die Auszeichnung derjenigen Kameraden, die dem Verein seit seiner Gründung die Treue bewahrten. Für 40jährige ununterbrochene Mitgliedschaft erhielt Herr Tischlermeister Franz Günther ein geschnitten ausgeführtes Diplom in prächtigem Goldrahmen. Die Kameraden Herr Maurermeister Wilhelm Runge sen. und Herr Schmiedemeister Emil Wolter, welche dem Verein mit einigen Unterbrechungen seit Gründung angehört, wurden mit einer Erinnerungsmedaille ausgezeichnet. In kurzen Dankesworten gelobten die betr. Kameraden der Fährde auch weiter Treue halten zu wollen. Zum Jubelfest wurde Herr Kamerad Töpfermeister Emil Sonnemann ausgerufen und mit der hierfür gestifteten Auszeichnung bedacht. Bei dem Schießen um die Ehrenpreise blieben die Kameraden Herr Kaufmann Reinhold Gasse und Herr Büchsenfabrikant Franz Dähne Sieger. Mit dem Wunsch, daß es im Schützen-Verein niemals rückwärts, sondern stets vorwärts gehen möge, schloß Kam. Fuhrmann. In gleichen Sinne gipfelten die Worte des Kassierers Herrn Kam. Kleinauro, welcher dem Verein auch weiterhin kräftiges Blüten und Gedeihen wünschte und die mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Verein, ausflangen. In schönster Harmonie beendete sodann ein Längchen die in allem wohlgegelungene Jubelfeier.



Der Topf

muß erst gefüllt werden

durch Spargelder,
durch Bauspargelder,
durch Giroeinzahlungen,

nur dann können daraus die Gelder fließen,
die zur Belegung der heimischen Wirtschaft notwendig sind,

Günstige Kapital-Anlagen!

Günstige Darlehensbedingungen!

Beratungen jederzeit bereitwilligst durch die
Gemeindesparkasse Annaburg

Annaburg. Bis auf den letzten Nagel besetzt war der kleine Saal des „Goldenen Ring“. Galt es doch, die Vorgänge der „Immerbrand“ Grubeherde, die diese vor allen anderen Kachelnrichtungen von Kachelherd bis zur elektrischen Heizplatte haben, kennen zu lernen. Gespannt und voller Aufmerksamkeit lauschten die anwesenden Hausfrauen dem Vortrage einer Dame, die es durch ihre klare, z. T. humorvolle Art verstand, die Anweisungen des „Immerbrand“ Grubeherde zu begreifen. Diese Grubeherde entsprechen allen Anforderungen, welche die moderne Küche an Sauberteil, Billigkeit im Betriebe, feste Verlässlichkeit für die Hausfrau usw. stellt. Die Feuerstelle läßt keine Wärmeverluste in der Luft umherwirbeln, sie hält den Brennstoff fast 100prozentig aus, sie hält den Herd dauernd auf eine Mindesttemperatur von 150°. Der geräumige Kochraum gestattet gleichzeitig baden von Kuchen, lochen von Kartoffeln, schmoren eines Bratens, lochen eines größeren Fisches und hat dann noch so viel Platz, daß Würstchen warm gemacht und Eier darin gekocht werden können. Die obere Wärmehöhle hat Raum für ca. 30 Weckgläser, die gleichzeitig ohne Wärmeverlust, lediglich durch bloßes Streinstellen ihrer Bestimmung harren. Wenn man bedenkt, daß dabei der Küchenraum eine schöne gleichbleibende Temperatur bekommt, so muß man sich immer wieder fragen, warum solche Grubeherde nicht schon längst den bestenfalls Volkskitchen bekannt sind. Zu danken bleibt es der Firma Fröhlich & Söhne, Jena, daß sie, wie schon im vorigen Jahre, es wieder unternahm, den hiesigen Hausfrauen von der Güte und vielseitigen Verwendbarkeit der „Immerbrand“ Grubeherde zu überzeugen, die sich jeder, auch der wirtschaftlich Schwachen, anschaffen kann, weil die schon erwähnte Firma weitestens Entgegenkommen zeigt.

* Annaburg. In betreff unserer Notiz in voriger Nummer betreffend spinale Rückenlähmung wird uns von amtlicher Seite mitgeteilt, daß nach dem ärztlichen Befund bei dem erkrankten Rinde spinale Rückenlähmung nicht in Frage kommt.

* Annaburg. Einen Apfelbaum mit Früchten und Blüten kann der Naturfreund im Garten des Gärtners Herrn Fische bekommen.

Jessen, 22. Septbr. (Reichstagsabgeordneter Hemeter.) Entgegen anders lautenden Zeitungsmeldungen steht nunmehr fest, daß unser bisheriger Reichstagsabgeordneter Hemeter-Gentha wieder in den Reichstag einzieht.

Seyda, 20. Septbr. (3m Zeichen der wirtschaftlichen Not.) Zurzeit stehen bei uns wieder zwei Beistimmter zur Zwangsversteigerung. Betreffend haben auch verschiedene Zwangsversteigerungen von Bedarfsgüterländern usw. stattgefunden. Dies ist ein bedauerliches Zeichen des wirtschaftlichen Niederganges der Gewerbetreibenden, um solche handelt es sich hier. Es heißt stets: „Bauer in Not“, aber ebenso wüßte sich diese Not bei den Gewerbetreibenden der Landstädte aus.

Gentha, 17. September. (Nach 12 Jahren noch eine Angel im Kopf.) Vor einigen Tagen betam der Landwirt Otto Görde von hier während der Arbeit einen Dymochitisanfall. Der sofort hinzugezogene Arzt ordnete die Ueberführung in das Paul Gerhardt-Stift nach Wittenberg an. Wie wir hören, ist die Dymochitis dadurch entstanden, daß wahrscheinlich ein Gefäß, das Görde im Kniege durch einen Schuß in den Kopf erhalten hat und nicht entfernt werden konnte, sich gelöst hat. Die Angel kann auch jetzt nicht beiseite gelassen werden; doch soll sich Görde auf dem Wege zur Besserung befinden.

Halle, 18. Sept. Wie vom Landesverband Provinz Sachsen der Christlich-Nationalen Bauern- und Landvolkpartei mitgeteilt wird, ist die Frage der Kandidaturen der Landvolkpartei im Wahlkreis Halle-Merseburg infolgedessen entschieden, als Landrat a. D. Dr. D. Werke unter allen Umständen das ihm zugefallene Reichstagsmandat auf der Reichsliste anzunehmen. Die Frage dagegen, in welchem Wahlkreis er — es kommen drei in Frage — Reichsernährungsminister Schiele das ihm zugefallene Mandat für den Reichstag anzunimmt, ist noch in der Schwebe.

Schtopau (Kr. Merseburg), 16. September. Eine bei einem hiesigen Landwirt beschäftigte 35jährige Frau, Martha Kieß, hatte vor einigen Tagen einen kleinen Anfall erlitten, der sich im Mittageffen befand. Es traten starke Schwellungen im Halsinnen ein, die Ueberführung ins Krankenhaus nötig machten. Dort ist sie bald darauf verstorben.

Quenstedt (bei Müchtersleben). Allen Silbermünzern und der Besitzer des Gasthofes „Zum Jolanen“ in Quenstedt, Grimm, fand bei der Erweiterung des Lötungsanges seiner Scheune in der Erde insgesamt 14 Silbertaler aus den Jahren 1814 bis 1848. Schon vor einigen Jahren hatte Grimm beim Angraben seines Garten Silbermünzen gefunden.

Salmwedel. Ein altmütterlicher Hochzeitspaar, wie er auf dem Lande eine alte schöne Seite ist, hat hier jetzt einiges Aufsehen erregt. Es handelte sich um die Hochzeit von Frä. Nummer aus Bedensin mit Herrn Bindemann aus Sülze, das Brautpaar wurde von einem Kellereisen, dem der Brautgarn angehörit, in Niephagen abgeholt und durch Salmwedel bis Rüge eskortiert. Die 26 Jähre, aus denen, der Zug bestand, erregten viel Bewunderung und mehrfach wurde das Brautpaar auf seinem Zuge durch die Stadt von Bekannten mit Blumen bedacht.

Geltzhain. (Ein Spahooel.) Ein Wähler hat bei den Reichstagswahlen seinem Wahlmännchen ein Zettelchen beigegeben, auf dem die Worte standen: Sprüche Salomonis 14. 4. Man lese dort nach und man wird finden: „Wo nicht Dänen sind, da ist die Krippe rein, wo aber der Däse gefährlich ist, ist viel Eintommens.“

[Gingefandt].

Für die in dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt die Redaktion nur die großgesetzliche Verantwortung.

Wer heute weil ab von einem Lokal mit Tanzsaal wohnt, kann froh sein und dem lieben Herrgott danken, denn er hört nicht den Rabau mit allem, was drum und dran ist, wenn in dem bet. Lokal etwas los ist. Ganz besonders schlimm war es in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag in der Neuen Welt. Dieser Tumult, der auf der Straße zu nachfolgender Zeit vollführt wurde und ca. 1 1/2 Stunde währt, war einfach unerhört. Gewöhnlich sind auch immer einige Motorräder da und öfter werden dann den Hüpen Löne entlockt, die den Anwohner auf die Nerven fallen, und dann die Knatterei, wenn die „Benzinestel“ in Gang gesetzt werden, das muß man gehört haben, um den Unwillen der Anwohner zu verstehen. — Gewiß, Jugend will sich austoben, dagegen wird niemand etwas einzuwenden haben, wohl aber können die Anwohner verlangen, daß auch auf ihre Nerven Rücksicht genommen wird.

Einer für Viele.

In wirtschaftlich schwerer Zeit muß die Hausfrau beim Einkauf für die Küche doppelt darauf achten, daß sie nur gute Ware erhält. Daß sie dabei in erster Linie auch die altbewährten Maggi-Erzeugnisse Wurst, Suppen und Fleischbrühen bevorzugt, ist nicht zu verwundern, denn Maggi's Erzeugnisse haben sich allseitig als treue Helfer erwiesen. Wer sie verwendet, spart Geld, Zeit und Arbeit.



MAGGI'S
Fleischbrühe

Zur Bereitung von Hochbouillon.
Sie sparen dadurch das teure Suppenfleisch.

Bekanntmachung.

Die am 1. September 1930 fällig gewordenen Kirchsteuer für 1930 (1. Hälfte) sind bis zum 1. Oktober 1930 bei unserer Kirchkasse während den bekannten Kirchstunden zu entrichten oder auf unser Konto Nr. 170 bei der Girokasse Annaburg einzuzahlen.

Annaburg, den 15. September 1930.
Der Gemeindefiskusrat.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 25. Septbr., vermittels 11 Uhr, versteigere ich im Gasthof zum „Goldenen Ring“ in Annaburg

- 1200 Stk. gr. Luftpumpenrohre
- 2000 Stk. Kolbenstangenrohre
- 7 Sack Kolbengriffe
- 3 runde Eische, 2 Korbsessel und 1 Ankleideschrank,

anschließend freiwillig:

1 Motorrad N. S. U.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Gallo, Obergerechtsvollzieher in Pretlin.

In nächster Zeit teilt ein Waggon

Grudekoks

ein. Bestellungen hierauf nimmt entgegen

J. Kählig's Nachf., Inh. Martha Müller
Kohlenhandlung.

Trage Schmuck



Du genießt'st!

Silberne Bestecke
800.000 gestempelt.
Kleinkristalle.

Trauringe

388, 585, 750, 900 gestempelt, in Glanz u. matt, erklaffendes Fabrikat in allen Schwere und Breiten lieferbar.

Moderne Schmucksachen,
Colliers mit reizenden Steinabängern, lange
Ohringe, Herren- und Damenringe,
Herrn-Uhrketten, Cigaretten-Etuis,
Perlketten, Armbänder,
Manschetten-Knöpfe, Nadeln in allen
Qualitäten und Preislagen.

Die beliebtesten
Löffel u. Bestecks

der Firma Aug. Wellner
Söhne in Alpacka und
Alpacka versilbert.
90er Auflage. Bester Er-
satz für echt Silber.



Albrecht Panick, Uhrmachermeister.

Stenographen-Verein („Stolze-Schrey“)

Anfänger-Kursus

zur Erlernung der Kurzschrift „Stolze-Schrey“
beginnt am Mittwoch, den 24. ds. Mts., um
20 Uhr in der Kasse'schen Gastwirtschaft.

Eine neue Sendung
feiner alter

Larragona

R.M. 1.— jede Flasche
eingetroffen.

Louis Hofmann,
Annaburg.

Es hat die Zeit schon längst gelehrt,
was Thams & Garfs führt ist beg ehrt!

Ein weiterer Beweis unser. Leistungsfähigkeit:

Feinste Vierfrucht-Marmelade Pfund nur	45 Pf.
Feinste Dreifrucht-Marmelade Pfund nur	65 Pf.
Feinste Vierfrucht-Marmelade 1/4 Eimer nur	90 Pf.
Feinste Pflaumen-Marmelade 1/4 Eimer nur	98 Pf.
Feinste Aprikosen-Marmelade 1/4 Eimer nur	1.20
Feinste Ananas, 1/4 Dosen 10 Scheiben nur	1.25
Bananen Pfund nur	60 Pf.

Hamburger Kaffeelager

Bernhard Niemann
Thams & Garfs Niederlage Annaburg

Palast-Theater Annaburg eröffnet am Donnerstag, Sonnabend und Sonntag

die diesjährige Herbstsaison mit dem gewaltigsten Monumental- und Millionenfilm der Terra:

nach dem berühmten Schauspiel von Sophus Michaelis. — Erschütternde Menschenschicksale im CAMEL unserer Zeit!
8 Akte In den Hauptrollen: Fritz Kortner, Korina Bell, Walter Rilla. 8 Akte

Motto: Wo du hingehst, da will auch ich hingehen —
und wo du stirbst — da sterbe ich auch —

Dieser Film bleibt eine Sensation für Annaburg. — Ein ausgesucht wertvolles Werk.

Ferner: „Ihr schönster Tag“.

Ein Großspiel in 6 Akten. — Zwei Stunden an der sonnigen Riviera! Hauptdarsteller: Der Apotheker — Die Kranken-
schwester — Der Millionär. — Wer liebt, muß leiden.

Trotz der enormen Unkosten kein Preisausschlag. — Vorverkauf ab Donnerstag 3 Uhr.

Demnächst: Der größte Fliegerfilm: „Wings“.



Frauen-Verein
Donnerstag abend 8 Uhr
in „Stadt Berlin“.

Leute

zum Kartoffelauströden
nimmt ab Freitag, den
26. ds. Mts. noch an
Rittergut Zwielfig.

Einen ledigen

Knecht

für sofort gesucht.
Buggisch.

1 gebrauchtes, gut
erhaltenes

Leichtmotorrad

(Hansa) billig zu
verkaufen.

Louis Hofmann.

Speisekartoffeln

rote, gut lochend,
à Ztr. 2.— M.
verkauft

Gut Heideck.
Bestellungen b. Archibmar
Friedhöfstraße.

Gute

Speisekartoffeln

Industrie (gelbfleischig)
und Wohltmann

handverlesen, à Ztr. 2.25
frei Haus. Bestellungen
nimmt entgegen

Karl Böhr,
Niedere Str. 20.

Prima Kopfsalat

empfiehlt
Busse, Schullstr. 7.

Kartoffeln

vom Acker à Ztr. 1.75 M.
abzugeben

Gut Mönchenhufe
bei Holzdorf.

Auf Abbruch verlaufe
sie einen gut erhaltenen

Kachelherd

Scharruhn.

2 Wohnungen

mit Zubehör zu vermieten
Wackisch, Torgauerstr. 19

Ofenlängen

große Fuhre RM. 18.—
kleine Fuhre RM. 14.—
Säumlinge, Fuhre 10.—
Alles trocken! Frei Haus!
empfiehlt laufend

Wilhelm Kunze

Stenogrammbücher
Stenographiehefte
Stenogr.-Federn

empfiehlt
Herm. Steinbeiß,
Baderhandlung.

Garantol,

bestes Chloroformverdünnungs-
Mittel, zu haben bei

J. G. Fritzsche.

Stets frisch:

Vorwand-Zement
Pa. Gips
Nohrgewebe
Schlammkreide
Destillierter Teer
Karbolineum
Aebemasse
Dachpappe
Fahrbauwolle
Gelbschwarze
Nägel, Farben
Eisenstieher
Zonrohren
Schweineeröge
Ferkeltröge
Krippenschalen
Mauersteine
Klinker, Kochsteine
Dekenteine
Hobelbleien
(Spezialität)

Schwerleisten
Tischlerbretter
aller Art
Schalbrätter
Schwarzen f. Säune
und Holzfülle
Mißbretter
Wagenbretter
Bohlen, Latten
Balken, Kantholz
Fußbodenlager
Brunnenrohre
Waldspähle
Zaunspähle
Frühtröge
eich. Aderwalzen
Treyphen (Spezial-
ität), sowie
alle vorkom-
menden Bau- und
Auszücker

empfiehlt

Wilhelm Kunze

Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte,

als: eis. Eggen, Schwung- und Karren-
Pflüge, einzelne Räder,
Kultivatoren, Reinigungs-Maschinen,
Grasmähermaschinen, Dreschmaschinen,
Sämaschinen, Motore, Transmissionsen.
Ersatzteile und Reparaturen aller Fabrikate.

Wilhelm Grahl.

Einmach-Cellophan

steriles Deckpapier für Einmach-Gläser und
Töpfe à Bogen 30 Pfennig.

J. G. Fritzsche.

Diverse Kaffee's

Hamburger Bohnen-Kaffee
Torgama, Kaffee Hag
empfiehlt

Franz März

Markt 19.

Rechnungshefte,
Quittungshefte,
Wechselhefte,

Kontobücher, Konti-
block, Agendas,
Lieferscheinbücher,
Bestellbücher,
Kontobücher aller Art
empfiehlt

Herm. Steinbeiß,
Papierhandlung.

Brief-Ordner

Schnellhefter
in Quart- und Folioformat
empfiehlt

H. Steinbeiß.

La russ. Maschinen- und Motorenöl

Centrifugendöl
Fischtran
Fußbodenöl

Näböl für Laternen
und Nachtsichtke
Güß Lederöl

in 1 und 1/2 Literflaschen
Leder- u. Staufersett

La Dreitronen-
Wagenfett in 1 und
2 Pfd.-Dosen sowie lose
empfiehlt

J. G. Fritzsche.

Spielfarten

empfiehlt H. Steinbeiß.

Kartoffelhaden, Kartoffelgabeln, Kartoffelquetschen, Rüben gabeln, Obstpfänder, Einsoch-Apparate, Riesfessel, Kupfer- und Eisen- Kessel, Stehleitern in verschiedenen Größen, Maschinen, Spann- und Stacheldraht, Handleiterwagen empfiehlt J. G. Fritzsche.

Achtung!

Der Glidunterricht auf Nähmaschinen

beginnt am 1. Oktober und ist für
Käuserinnen kostenlos

Empfehle meine

erstklass. Viktoria-Nähmaschinen

zu äußersten Ratenzahlungen
Sitzmuster sind im Schaufenster aus-
gestellt. Anmeldungen bitte rechtzeitig.

Motoja); 1 ge- und Fahrrad-Reparatur-
werkstatt / Akku-Ladestation / Radio-Artikel

Fritz Ködler

Täglich frischen Kaffee

1/4 Pfund 0.60, 0.80, 0.90 und 1.— M.
J. G. Fritzsche.

Für die vielen herzlichen Glück-
wünsche zu unserer Vermählung
sagen wir auf diesem Wege zu-
gleich im Namen unserer Eltern
herzlichsten Dank.

Karl Engler u. Frau
Anni geb. Däumichen

Naundorf, den 22. Septbr. 1930.

Der Handel und die Roggenpreise.

Getreidehändler weisen die Beschlüßigungen ab. Der Verein Berliner Getreide- und Produktenhändler...

Die Ziele der Dorfkirchenbewegung.

Neuchtagung der Dorfkirchenverbände in Schwerin. In der medienburgischen Landeshauptstadt Schwerin...

abzustellen. Innerhalb des Landes soll ein besonderer sozialer Ausprägung gebildet werden. — Die zweite Sitzung begann mit einer Ansprache des Oberkirchenrates D. Gösch...

Die polnische Gewaltpolitik gegen Danzig vor dem Volkstag.

Bei der Ansprache über die Regierungserklärung im Danziger Volkstag bezeichnet der deutsch-nationale Parteiführer...

Die Postversorgung des platten Landes.

Postautos und neue Poststellen. In dem dieser Tage erschienenen Bericht über die Tätigkeitsberichterstattung...

Abschluß der Reichswehrmanöver.

Die Einbrüche des letzten Tages. Die große Rahmentendenz der Reichswehr ist zum Abschluß gebracht worden. Auch am letzten Tage wurden an Führer und Trainee außerordentlich hohe Anforderungen gestellt...

Grüner über die deutsche Wehrmacht.

Nach Beendigung der Reichswehrmanöver hält Reichswehrminister Grüner vor einer Reihe von Regierungsbürgern, Abgeordneten und Wirtschaftsführern eine Ansprache...

die Ausrüstung Deutschlands tatsächlich durchgeführt ist. Um so unzulänglicher sei die im Ausland verbreitete Behauptung...

Alle Angriffe auf die zahlenmäßig kleine Reichswehr seien nicht nur in der Bedeutung der Wehrmacht im Staat. Diese Bedeutung habe die Reichswehr erlangt durch ihre klare politische Linie...

Unfälle beim Manöver.

Bei Manövern stürzten zwei Reichswehroffiziere in der Dunkelheit in einen Steinbruch und erlitten schwere Verletzungen. Bei Manövern stürzten zwei Reichswehroffiziere vor einem feindlichen Feuer ab...

Frankreichs Budget.

122 Milliarden Franc für die „Sicherheit“. Der vom französischen Ministerrat erhaltene Haushaltsplan für 1931/32 rechnet für den Sicherheitsausgaben...

Prozess um eine Verjüngungsoperation.

Wußte die Kranftentversicherung die Operation bezahle? Vor der Zweifelschlichtung beim Landgericht II in Berlin fand ein Verjüngungsprozess an, den ein Arzt gegen die Vereinigte Krankenversicherungs A.-G. angehängt hat...

ausgeführte Verjüngungsoperation erstattet zu bekommen. In der ersten Instanz hatte das Amtsgericht Berlin-Schöneberg die Klage abgewiesen...

an der der Kläger geltend habe, keine Altersversicherung, sondern eine wirtschaftliche Krankheit sei. Die bestagte Krankenversicherung gab nach in der Berufungsinstanz...

Fünfter Bundestag des G.M.A.

Fest der zehnjährigen Wechsens. In München wurde der fünfte Bundestag des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (G.M.A.) mit dem gleichzeitigen Festen seines zehnjährigen Bestehens verbunden...

seien 26 Millionen Mark ausgeben worden. Das Mitglied des Reichstages Max Hoffmann, Berlin, sprach über die Preispolitik der deutschen Wirtschaft...

Erhöhung der Biersteuer.

Der Magistrat der Stadt Magdeburg hat beschlossen, die jährliche Biersteuer von 2,20 Mark auf 5 Mark für das Hektoliter zu erhöhen. Das würde eine Erhöhung um 2,80 Mark auf das Liter oder um 0,75 Pf. auf das Glas bedeuten...

Die Götter der Julia Lindholm.

Roman von J. Schneider - Goerkl. 2. Fortsetzung. „Mußt keine Angst haben, Kinder. Ich frag nie...“

glänzte. Ihr blonder Kopf lag gegen den Gobelinsbehang, der die Rückwand bildete. „Schau, Fräul, ob einer vierzehn Tage schweigt oder ein ganzes Jahr oder länger...“

herumtrieben, Tag und Nacht. Vremut hat das, Kinder! Vremut! Ich hab immer zu heil'n brauch'n, soviel Mut hab ich in mir da drinnen aufgespeichert...

(Fortsetzung folgt.)

Zurchbares Flugzeugunglück in Stuttgart.

Luftrakotat Schindler und drei Flieger geübt. Stuttgart. Auf dem Flugfeld Stuttgart-Vöhringen stiegen am Donnerstag bei einer Flugzeugvorführung zwei Flugzeuge zusammen und führten ab. Die vier Insassen waren auf der Stelle tot. Es handelt sich um den Fluglehrer und Luftrakotaten Schindler, Hauptmann Engner, Flugzeugführer Spengler und Monteur Saenger.

Zu dem Flugzeugunglück verlaufen noch folgende Einzelheiten: Der bekannte Luftrakotat Schindler wollte bei Flugvorführungen von einem Flugzeug in das andere überfliegen. Zu diesem Zweck war zwischen den beiden Flugzeugen eine Leiter befestigt worden. Das eine Flugzeug führte Hauptmann Engner, das andere Flugzeugführer Spengler. Als Schindler aus dem unteren Flugzeug herausstieg und sich an die Leiter hingeklettert, geriet die obere Maschine in eine Wöl, so daß Schindler, der bereits mehrere Proben der Leiter erflogen hatte, herabstürzte. Die beiden Flugzeuge gerieten ineinander und führten ab. Der Fluglehrer Spengler verlor sich noch, mit dem Fallschirm aus seinem Flugzeug herauszupringen. Der Fallschirm ging auch auf, wurde aber von einer Tragfläche eines der herabstürzenden Flugzeuge erfasst und zu Boden gerissen.

Leipzig wird der Reichsbahndirektion Halle zugeteilt.

Aus Dresden wird soeben gemeldet, daß der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn in einem Schreiben vom 13. September dem Sächsischen Staatsratsministerium eröffnet hat, daß die Leitung der Reichsbahn und damit eines Teiles des Nord-Sächsischen Netzes zur Reichsbahndirektion Halle umgehend vorgenommen werden soll. Die Sächsischen Regierung hat gegen diese Absicht, die nach ihrer Auffassung gegen die zwischen dem Reichsverkehrsministerium und der Sächsischen Regierung abgeschlossenen Vereinbarungen verstoßen würden, lebhafteste Vorstellungen bei der Reichsbahnverwaltung und bei der Reichsregierung erhoben und erklärt, sie werde gezwungen sein, umgehend den Weg der Klage zu betreten, wenn die Reichsbahn bei ihrem nach sächsischer Auffassung vertragswidrigen Verhalten beharre. Die Frage der endgültigen Regelung der Leipziger Bahnhofsverhältnisse, die auf die Dauer in der Gestalt, daß zwei Reichsbahndirektions-Netze innerhalb des Bahnhofs zusammenreifen, auf die Dauer unhaltbar waren, hat seit langem schon die Öffentlichkeit beschäftigt. Zu Sachfen beruht man sich nun auf eine vom Reichsverkehrsminister dieser unterzeichnete vertragliche Verpflichtung vom 4. April 1924, wonach Verwendungen der Direktionsgrenzen des Reichs Reichsbahndirektionen mit der Sächsischen Regierung vorgenommen werden dürfen. Die Reichsbahnverwaltung habe überdies bei einer eingehenden Ausprache über diese Frage in Dresden vor kurzem ausdrücklich zugesichert, daß sie eine Veränderung nicht ohne Einvernehmen mit der Sächsischen Regierung vornehmen werde.

Freilegung einer großen Wasserader bei Herzberg.

Eine Helmdecker Brunnenbaufirma führte auf dem Gelände der „Porvies“ Kumpfeisen-Arbeitsgesellschaft, an einer von dem Wäldchen unterirdischen Wasseradels-Entscheidung und Gräfte-Stuttgart bezeichneten Stelle Bohrungen nach Wasser aus, die von übermäßigem Erfolg besetzt waren. Das eingebaute Überwert leistete 84.000 Liter Wasser, ohne den Wasserpiegel im Bohrloch abzusinken. Die „Porvies“ Kumpfeisen-Arbeitsgesellschaft hatte wegen Mangel an geeigneten Wasser ihren Betrieb vor etwa einem halben Jahr stilllegen müssen. Es besteht nunmehr nach Entdeckung dieser starken Wasserader die begründete Hoffnung, daß der Betrieb wieder aufgenommen und Hunderten von Arbeitern wieder Beschäftigung gegeben wird.

Die Söhne der Julia Lindholm.

Roman von J. Schneider - Geckl.

3. Fortsetzung. Madrud verbot den die Augufonne warf Feuerfelle auf die weißen Schamntonen der Horbe, welche gegen die Dänen lagte. Die Wollen entlang rittet weißer Gist und zerfiel in schillernden Seitenfchamm. Das rieche Mühschweiß, welches den Nordstrand des Seehabes entlangte, dehnte sich wie eine Sandwölle Algiers, vom Wind, der meerswärts kam, in eine feine Wolke grauen Sauges gefüllt, der wie ein Nebel über dem Boden schwebte. Zwei Pferde kamen in getrocknetem Galopp die Promenade entlang. Ihre Hüfe galoppierten über die Steine, verfielen dann unhörbar und geflogen lautlos über den weißen Sand dahin. Das Wandern der Wogen, welches sich gegen die Dämme warf, wurde von dem Frauenladen überhört, das in die selbe geschwängerte Sommerluft girte: „Du wirst doch nicht glauben, Christoph, daß ich auch nur ein einziges Wort von dem, was du mir da vorbeschiebst, für wahr halte. Ich weiß doch um deinen Firt in Samburg. Die kleine Firtigkeitheit vom Alfter, Firtplatt. Warum willst du ihr denn den Laufpaß geben?“ „Sör mich doch an, Irene!“ „Ich höre ist!“ Das Mädchen richtete sich straff im Gattel auf. „Wenn ich gelogen habe, Irene, dann soll noch in dieser Stunde das Meer über mich hereinfallen.“ „Wieder dieses helle, girrende Frauenladen.“ „Sieh nur! Es kommt schon!“ Eine Welle rollte dicht vor die Füße der Pferde, daß diese inständig ländelnwärtig jrenzten. Wie gehst ichseln sie dahin, Vell an Vell — die beiden Wenden mit sich forttrauen, deren Vult in Firtmanntanden zueinander schlug. Inker den Hüften der Horbe firtigte der Kall der Wunden. Es hörte sich an wie ein feines, verlecktes Rascheln.

Gautag des Bundes Königin Luise im Gau Elbe/Elster.

Der 7. Gautag des Gau Elbe/Elster fand in diesem Jahr in Delitzsch statt. Trodem der Himmel am Morgen noch ein verhältnislich Anstige zeigte, lag man doch heitere Hoffnungsstrahlen am Horizont hin und her aufblitzen, sodas wir uns nicht täuschen; der Tag sich doch zu einem Freudentage im Gauen unseres Zuhörers: im blauen Kleid mit Grün und Blau und innerlicher Festimmung, gefallte.

Außerordentlich zahlreich wurde die Kameradinnen herbeigezogen, aus Stadt und Städtchen unseres Gaues, um ihre Treue und Ergebenheit zu unserem Bundes wieder aus neue zu besiegeln. Auch hohe, liebe Gäste waren herbeigezogen, so u. a. Frau Zennhardt als Vertreterin der Bundesleitung, und weitere Vertreterinnen anderer Landesverbände und Gaues und anderer aus nachstehender Verbände wie der Stahlhelm, Kreisrittergremium und der Vaterländische Frauenverein.

Was man aber unter Feier, Lustig und Fröhlichkeit, konnte an diesen Tagen, uns nicht klar stellen. Wie waren in der kleinen Zelle unseres Herzens drüben, hier unsere Treue besinnen zu können und sich an der Kameradschaft der herbeigezogenen zahlreichen Kameradinnen zu wärmen. Aber voll und ganz war unser Herz in Trauer gebeugt und feierlich ernst gestimmt durch die wirtschaftliche Herabsetzung und Not unseres Volkes. Die Worte unseres Landesverbandsführerin Frl. Reineide und die übrigen wertvollen Reden und Begrüßungsworte befestigten nur immer unsere ernste Stimmung in dieser Not.

Als Auftakt zum Festtag begannen wir mit einer Gefallensrede in der Kriegesgedächtnisrede und dem hieran anschließenden Festgottesdienst von Pfarrer Sulfert in der Stadtkirche, und der Gefallenen mit trefflichen Worten unter Streben, Sehnen und Wünschen in begeisterte Art uns entgegenfirt.

Mittags in der Vertreterinnentagung hatte unsere Landesverbandsführerin Frl. Reineide die traurige Pflicht zu erfüllen, unsere langjährige, vom 1. Tage des Werdens unseres Gaues an, treue Gauführerin Frau Balzer Gabelein ihres Amtes zu entlassen, da ihr Körper nicht mehr hegehen will, was der Geist braucht. In dankbaren, aus innerstem Herzen kommenden Worten drückten Frau Semmelrod und Frl. Reineide Frau Gabelein den Dank für treue unerschütterliche Mitarbeit in opfervollen und unermüdeten 7 Jahren aus. Als bleibendes Andenken an die erfolgreiche und aufopferungsvolle Tätigkeit und Hinterrückung der eigenen Gesundheit überreichte der Gau Frau Gabelein ein Zerkleinert mit eingewarmer Widmung, Luise-Wappen und den Namen sämtlicher Ortsgruppen des Gaues. Die Ortsgruppe Ellendurg überreichte noch besonders eine selbstgehaltete Schokolade. Auf der aus diesem Gau scheidenden Kameradin Frau Semmelrod wurde auf dem Gau, Frl. Reineide für treue Mitarbeit und überaus als Andenken vom Gau an die schöne Zeit kameradschaftlicher Zusammenarbeit ein Porzellan-Luise-Frisstückergebet.

Am Nachmittag bei der großen Firtfeier bildete den Mittelpunkt die auferordentlich wirksam gefaltete und unter deren patente Firtrede von Frau Hoffentien, Gau Altmärk, die uns nach und ungefähr das Schicksal abgerissenen deutschen Gebietes und opferreichen Gebietes vor Augen und vor unsere deutsche Seele führte. Herzzerrend ist das Gered, die Not, aber auch die Ungerechtigkeit in Dittreuen und im jetzigen Vltanen, im Wemelgebet. — Unser Herz blutet und stöhnt bis ins innerste verumdet bei den Ausführungen über den Lebensweg und das Wltarium deutschen Festes und deutschen Volkes. — Wer diesen auferordentlich, erschütternden Vortrag von Frau Hoffentien gehört hat, kann nicht gleichgültig bleiben, sondern muß sich geloben zu kämpfen und zu streiten und immer wieder von neuem beharrlich zu kämpfen für Erlösung und Befreiung deutscher Heimatde und deutscher Stammesgenossen.

Umrahmt wurde der Tag von schönen Solovorgängen, Sprechchor, Gebeten und einem nachfolgenden Theaterstück: „Verlorenes, doch nicht vergessenes Land“, von der Ortsgruppe Pretzin aufgeführt. — Im Gingen des Deutschlandwärtigen nahmen wir Abschied voneinander und gefirt in unserem Glauben an die schnelle Wiederherstellung und mit dem Voratz Altschiffe zu schaffen den verlinkenden deutschen Volke, firtet; wir, wenn auch ernst und tief bewegt, Hoffnungsstrob und befristet in die Heimat.

Nah und Fern

○ Ringowitsch Sieger im Frankfurter Schachturnier. Im Frankfurter Schachturnier wurde die Schlußrunde gespielt. Ringowitsch ziang, Zimisch nach harntändigen Kampf im 37. Zuge zur Klänge und errang sich durch diesen Sieg den ersten Preis.

○ Gastod dreier Geschwister. In einem Hause in der Wallstraße in Zülzburg wurden zwei Geschwister im Alter von 56 und 57 Jahren und deren 59jähriger Bruder in der gemeinsamen Wohnung durch Gas vergiftet aufgefunden. Sofort angeforderte Wiederbelebungsbetude blieben erfolglos. Auch ein Hund fand den Tod. Birtschäftliche Not soll die drei Geschwister in den Tod getrieben haben.

○ Millionenunterfchlagung bei der Seidelsberger Wohnungsbau G. m. b. H. Große Unregelmäßigkeiten wurden bei der vor einigen Jahren in Seidelsberg angeordneten Wohnungsbau G. m. b. H. festgestellt. Der Direktor und Geschäftsführer Paul Müller, ein geübter Schweizer, soll verschwunden sein und mit ihm ein Betrag, der in die Millionen gehen soll. Es wird vermutet, daß Müller den größten Teil dieses Geldes entweder mitgenommen oder vorher beiseitegebracht hat. Der Verfall tritt in erster Linie firtschäftliche Erbenfirtschögern in der Wirt, die Bauarbeiter für ein Kranfamben herangezogen hatten. Sollte die Gesellschaft infolge der Unterfchlagung zusammenbrechen, so würden auch zahlreiche kleinere Geschäftsteile geschädigt sein.

○ Folgenschwere Regenfälle in Schottland. Ein Teil Schottlands wurde von Regenfällen, die erheblichen Schaden anrichteten, heimgefirt. Die Straßen in Glasgow verandelten sich in Erdrine, so daß die Schindler in Zufahren zur Schule gebracht werden mußten. Eine drei Meter hohe Mauer firtzte ein und erschlug einen Radfahrer. Ein Radfahrer, der von den Fluten weggesperrt wurde, konnte sich nur mit Mühe retten. Zu Dunning, in der Grafschaft Perth, sind vier Brücken weggeschwemmt worden. In Weddorth sind 18 Häuser unter Wasser gejagt worden, eins ist eingestürzt.

* Berliner Schlachtwiehmart. (Amtlicher Bericht.) Bezahlt wurden für 60 Rindgauen in Wert:

Ochsen: 1 vollst. ausgemäht. höchst. Schlachtw.	19.9	16.9
alt	56-58	57-59
2. sonstige vollfleischige	58-55	54-55
alt	—	—
3. fleischige	50-52	50-53
4. geringe genährte	46-48	46-49
5. Küter: 1 jüngere, vollst. höchst. Schlachtwertes	55-58	55-58
2. sonstige vollfleischige oder ausgemähte	58-55	58-55
3. fleischige	50-52	50-52
4. geringe genährte	47-49	47-50
5. Küter: 1 jüngere, fleischige, höchsten Schlachtw.	48-48	47-47
2. sonstige vollfleischige oder ausgemähte	48-50	48-50
3. fleischige	40-44	38-38
4. geringe genährte	39-28	28-28
5. Küter: 1 vollst. ausgemäht. höchst. Schlachtw.	58-56	54-56
2. vollfleischige	47-50	48-51
3. fleischige	42-45	42-45
4. Küter: 1 mäßig genährtes Jungvieh	40-48	41-48
5. Küter: 1 Doppeltetter beiter Küter	—	—
6. beste Woll- und Sauglätter	70-80	72-82
7. mittlere Woll- und Sauglätter	68-70	61-61
8. geringe Woll- und Sauglätter	68-69	67-65
9. Schafe: 1. Mastlamm u. ja. Wollst. (Reibewollst.)	64-66	65-62
2. Mastlamm und junge Mastlamm. (Zellwollst.)	70-73	70-71
3. mittlere Mastlamm, ältere Mastlamm	68-69	68-68
4. gut genährte Schafe	68-60	58
5. Schweine: 1. Ferkelwette über 200 Pfd.	60-62	59-62
2. vollst. Schweine v. etwa 240-300 Pfd.	61-62	60-62
3. vollst. Schweine v. etwa 200-240 Pfd.	60-61	59-61
4. vollst. Schweine v. etwa 160-200 Pfd.	60-60	59-61
5. fleisch. Schweine v. etwa 120-160 Pfd.	58-60	56-59
6. fleisch. Schweine unter 120 Pfd.	58-60	58-58
7. Gauen	58	58

Küfer: 2063 Rinder, darunter 700 Ochsen, 395 Bullen, 878 Kühe und Firten, 1340 Küter, 4748 Schafe, zum Schlachtflo direkt 233, 7922 Schweine, zum Schlachtflo direkt seit letztem Viehmart 1383, Auslandschweine 72. Verlan: Bei Kindern müßig, bei Rindern langsam, bei Schafen in guter Ware glatt, sonst ruffig, bei Schweinen glatt.

In Millionen und Abermillionen Exemplaren bedeckten die weißen, braunen und schwarzgrauen Schalen das Feld, das zu dieser Vermittlungsfunde vollkommen leer und verlassen lag.

Irene Mübbs mähtete die Gangart ihres Pferdes. „Also, wie gelangt, Christoph, Es wäre sinnlos, aus dem Spiel der Rindertage Ernst zu machen. Denn ein solches ist es doch nur gewesen! Nicht?“

„Ein Spiel, Irene?“

„Dir nicht auch?“

„Nein!“ Der schlante Körper Lindholms richtete sich im Sattel auf. „Wie war es heiliger Ernst, fehnfüchtiges Hoffen, etwas vermittelfirt zu sehen —“

„Das unfernen beiden Mübbs sehr erwünscht ist —“

„Irene!“ fuhr er auf. „Du weist, daß ich dich liebe!“

„Irene!“ flichte er und hielt ihre tiefgeschwargen Augen mit feinen dunkeln Gebannt, indem er sich weit zu ihr hinüberneigte. „Sag mir, ob ich zu hoffen habe!“

„Wie du mich willst!“

„Irene!“

Das Mädchen gab die Firtel locker. In wildem Rennen schoß ihre Seite dahin, von dem Pferd verfolgt, das Christoph Lindholm trug, bis er sie weit draußen, wo die Dänen jandeten, eingeholt hatte.

„Flucht!“ firtz er zwischen den Zähnen hervor.

„Ja!“

„Vor mir?“

„Vielleicht! — Wahrscheinlich noch mehr vor mir selbst!“

„Du!“ Er sprang aus dem Sattel. Mit der Linken hielt er ihr Pferd. Seine Arme hoben sie mit starker und doch behftamer Kraft zu Boden. Zug' in Fluge standen sie. Brust an Brust.

Ein kurzes Jögern — dann hielt er den schlanken Leib an sich gedrückt. Seine Stuppen preßten sich auf die Leim widerstrebenden des Mädchens. Eine Welle tiefgeschwargen Saures löste sich und rittete aus um das kleine Ohr herab, wo sie schwer in den Nacken fiel.

„Christoph,“ sammelte ein bittender Mund.

Er atmete, hob sie vom Boden auf und trug sie nach den schlängelnden Wänden der Dänen. Warte auf mich!“ Dann sprang er zurück, die Pferde zu holen.

Seite an Seite ruhten sie, auf feinen blauen Rod gebettet, im warmen riechenden Sand. Irene Mübbs drückte ihr Gesicht in das Seidenfutter seines Jackets und lag gierig den birstreten Jungferngewand ein, der an dem feinen Tuch haftete.

Er hob sich in den Knien auf und neigte sich über ihre Gesicht.

„Nicht küßlen!“ dat sie zusammenschauernd.

„Nein!“

„Nein!“

Geforsam ließ er sich wieder zurücklegen und legte das Haupt in ihren Schoß. Seine Wangen mit feinen Firtgen liebtend, sah sie nach dem Himmel, dessen zartes Blau das helle Grün des Meeres überdachte. Wöhen glitten ohne Firtgelochlag über sie hinweg. Doch oben in den weißen Firtwolken türte das Firtgelhaar eines Eindeeters, zog Schleifen und Streife, firtz in schwindelnde Höhen, um in der nächsten Sekunde mit unaghaftigem Sturze in die Dämme der Wöhen herabzufirzen.

„Wirst du ihr schreiben?“

„Wem?“

„Deiner verabschiedeten Geliebten.“

Er zuckte zusammen, firtzte, wie ihre Hand sich firtmerzhaft in sein dunkles Haar wüfte und ihre Atem den seinen kreuzte. Aber er sah nicht auf.

„Ich will Antwort haben, Christoph!“

Er nahm Sand in die geschöfzte Faust und ließ ihn langsam durch die halbgeöffneten Firtgen rinnen. „Der Altschiffen und Streife, firtz in schwindelnde Höhen, um in der nächsten Sekunde mit unaghaftigem Sturze in die Dämme der Wöhen herabzufirzen.“

„Wirst du ihr schreiben?“

„Wem?“

„Deiner verabschiedeten Geliebten.“

Er zuckte zusammen, firtzte, wie ihre Hand sich firtmerzhaft in sein dunkles Haar wüfte und ihre Atem den seinen kreuzte. Aber er sah nicht auf.

„Ich will Antwort haben, Christoph!“

Er nahm Sand in die geschöfzte Faust und ließ ihn langsam durch die halbgeöffneten Firtgen rinnen. „Der Altschiffen und Streife, firtz in schwindelnde Höhen, um in der nächsten Sekunde mit unaghaftigem Sturze in die Dämme der Wöhen herabzufirzen.“

„Wirst du ihr schreiben?“

„Wem?“

„Deiner verabschiedeten Geliebten.“

Er zuckte zusammen, firtzte, wie ihre Hand sich firtmerzhaft in sein dunkles Haar wüfte und ihre Atem den seinen kreuzte. Aber er sah nicht auf.

„Ich will Antwort haben, Christoph!“

Er nahm Sand in die geschöfzte Faust und legte den Kopf in die gekreuzten Arme. „Erlaß mir das!“ (Fortsetzung folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr. Bezugspreis wird monatlich festschrieben. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftliche Torgewerke, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung beim Rückgang des Bezugspreises.

Amtliches Publikations-Organ



für Amts- und Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einschließl. Umhängesteuer, Schwertsteuer und tabellarischer Satz mit Aufschlag. Anzeigen Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezelle.

Nr. 114.

Dienstag, den 23. September 1930.

33. Jahrg.

Zusammenstoß Curtius-Zaleski

Memelbeschwerden in Genf.

Deutscher Dringlichkeitsantrag.

Die Reichsregierung hat durch die deutsche Abordnung in Genf im Völkerbund einen Dringlichkeitsantrag eingebracht, die Beschwerde des Memelgebietes auf die Tagesordnung der gegenwärtigen Konferenz zu setzen und unverzüglich zur Verhandlung zu stellen. Der Dringlichkeitsantrag verlangt die Vorwegnahme der zwei entscheidenden Forderungen der Beschwerde: 1. die Bildung des Memelbundes auf parlamentarischer Grundlage nach den am 10. Oktober stattfindenden Wahlen zu sichern, 2. Entpflichtung jeder Beeinflussung der bevorstehenden Wahlen zum Memeler Landtag durch die litauische Regierung.

Das Präsidium der Völkerbundversammlung hat auf Vorschlag des Generalsekretärs des Völkerbundes beschlossen, den Ausschuss für die Prüfung der Panzeropferfrage für Dienstag, den 23. September, einzuberufen. Die erste Sitzung des Ausschusses soll sich nur mit der Festsetzung des Arbeitsprogramms der nächsten Sitzungen befassen. Die Aufnahme der praktischen Arbeiten soll möglichst noch im Herbst, vielleicht aber auch erst im Januar erfolgen.

Im Politischen Ausschuss der Völkerbundversammlung nach der von dem Ausschuss für die Prüfung der Panzeropferfrage für Dienstag, den 23. September, einzuberufen. Die erste Sitzung des Ausschusses soll sich nur mit der Festsetzung des Arbeitsprogramms der nächsten Sitzungen befassen. Die Aufnahme der praktischen Arbeiten soll möglichst noch im Herbst, vielleicht aber auch erst im Januar erfolgen.

Deutsch-polnische Auseinandersetzung in Genf.

Der Schutz der Minderheiten.

Die Verhandlungen im Politischen Ausschuss des Völkerbundes in Genf in der Minderheitenfrage nahmen Montag eine scharfe Wendung. Der polnische Außenminister Zaleski wies darauf hin, daß in seiner Zugszeit unter deutscher (preussischer) Herrschaft in der Schule kein Wort Polnisch gesprochen werden durfte. Er wehnte daher mit großer Genugtuung von der Wendung Kenntnis, die sich früher in Deutschland vollzogen habe. Er sei einverstanden mit der Annahme der deutschen Resolution, falls Deutschland bereit wäre, für die Ausdehnung des Minderheitenschutzes in Europa und auch auf Deutschland einzutreten. Der deutsche Außenminister Curtius antwortete mit einer ausführlichen Darlegung des deutschen Standpunktes. Er lehnte das Gerüde von der allmählichen

Anpassung der Minderheiten ab und erklärte, der Minderheitenschutz müsse auf die Dauer angewendet werden und nicht vorübergehend.

Den Rückblick auf die Vergangenheit durch Zaleski lehnte Dr. Curtius ab mit der Bemerkung, daß doch durch die Minderheitensicherungsverträge ein neuer Geist in die Welt gekommen sei, der über alle Staaten verbreitet werden solle. Man komme nicht weiter, wenn man sich über die Vergangenheit gegenständig Vorwürfe mache. Man müsse an die Gegenwart denken und dafür Sorge tragen, daß sich in dieser Gegenwart nicht zu viele Spannungen ansammeln.

Schließlich sprach noch der französische Außenminister längere Zeit, ohne daß er wesentlich neue Gesichtspunkte zutage förderte.

Kampf um die Zölle.

Der französische Handelsminister Mandin hielt in der Wirtschaftskommission eine Rede. Er unterbreitete der Kommission den Entwurf einer an den Rat zu übermittelnden Resolution. Die Resolution verlangt die Ratifikation der handelspolitischen Konvention vom 24. März 1930. Sie empfiehlt für die Auslegung der bestehenden Handelsverträge die Schaffung einer künftigen Organisation, der die schiedsgerichtliche Entscheidung von Streitigkeiten obliegen soll. Schließlich wird die Bitte an den Völkerbund gerichtet, der nächsten Wirtschaftskonferenz, die im November in Genf stattfinden wird, Vorschläge zu unterbreiten, die entsprechend den Ergebnissen der Wirtschaftskonferenz die Erweiterung des europäischen Marktes anstreben.

Der deutsche Delegierte von Weidenbaben führte aus, die deutsche Delegation stehe auf dem Standpunkt, daß die Weidenbaben die einzige brauchbare Grundlage für einen eventuellen Handelsausgleich zwischen den Völkern sei.



nehenden Winters die Steuerfahrenden nicht mehr angezogen werden soll.

Die Auslage der Zigaretten.

Im Augenblick hält man in Frankreich die Monopolfrage für nicht maßgeblich. Obwohl vom Reichsfinanzministerium die von den beiden größten deutschen Zigarettenkonzernen und auch vom Verband der Deutschen Zigarettenindustrie wird auf Anfrage erklärt, daß von irgendwelchen Verhandlungen über die Monopolfrage nicht das mindeste bekannt sei. Zwar sei die bei einigen Finanzleuten bestehende Ansicht nicht ganz aufgegeben worden, neben den Zigaretten auch den Raubtabak und die Zigaretten für den Export des Reiches zu belassen, doch fehle dieser Ansicht die Möglichkeit der Ausführung.

Die Weltabrüstungskonferenz.

Zum 1. November 1931 einberufen.

In den maßgebenden Abordnungen ist jetzt übereinstimmend dahin erzielt worden, daß die Völkerbundversammlung des Völkerbundes die Weltabrüstungskonferenz zum 1. November 1931 einzuberufen soll. Ein dahingehender Entschließungsantrag wird im Abrüstungsausschuss der Völkerbundversammlung in den allernächsten Tagen eingebracht und behandelt werden. Man erwartet jedoch, daß über diesen Antrag keine große Aussprache stattfinden wird. Die Völkerbundversammlung dürfte vielmehr sofort einmündig die Konferenz einberufen. Der Vorbereitungsausschuss soll ab dem Anfang November d. J. voranschreiten zu einer weiteren Tagung zusammentreten.

Am Beobachtungsstand.

Eigentlich hat die eine Woche, die seit dem Bekanntwerden des Wahlereignisses verstrichen ist, so gut wie gar keine Auffklärung, kann eine Entwirrung, auch nicht einen nur einigermaßen sicheren Boden für das gebracht, wie sich künftig die parlamentarische Lage etwa bei oder nach Zusammentritt des Reichstages eigentlich gestalten soll. Es fehlt zwar nicht an überhand mehr oder weniger „maßgeblichen“ Äußerungen aus den verschiedensten politischen Kreisen, aber — bis zum 13. Oktober ist noch recht lange Zeit und namentlich der Reichstanzler selbst hat ja vorläufig größte Zurückhaltung den Parteien gegenüber gezeigt. Erst soll einmal ein „Dringlichkeitsprogramm“ vom Kabinett aufgestellt werden, ehe Dr. Brüning daraneben mag, dafür einen parlamentarischen Unterbau zu suchen und zu schaffen. Allerdings wird die Art dieses Unterbaues ganz wesentlich auch auf die Einzelheiten des Programms, das vom Kabinett dem Reichstag vorgelegt werden soll. Mit der Beratung dieses Programms beginnt jetzt die Regierung, da es ja hinsichtlich seines Zieles und in großen Zügen schon seit Monaten ziemlich feststeht. Allerdings hat sich seitdem noch eines und dies leider als etwas durchaus nicht Unwesentliches ergeben: Die erhoffte Wänderung der großen Wirtschaftskräfte ist bisher nicht eingetreten, die Arbeitslosenfrage ist nicht gelöst und das wird erheblich die finanzielle Seite des Programms beeinflussen. Aber diesem steht ja schon seit längerer Zeit die lebende und verheißungsvolle, vor allem aber allseitig erlebte Überdifferenzierung gegenüber.

Wir sind allerdings recht misstrauisch geworden in Deutschland seit jenem 12. Dezember vorigen Jahres, als die Antinomie einer solchen Separation zum erstenmal erlosch, aber schon gleich nach ein paar Wochen zu einer erheblichen — Steuererhöhung geführt hat. Das wiederholte sich noch ein zweites und drittes Mal, bis jenes Mißtrauen nur allzu erklärlich, allerdings ist diesmal die Lage infolgedessen etwas anders, als die Finanznot des Reiches selbst heute nicht so unmittelbar dringend ist und daher mit so lauter Faust die Hoffnungen auf Durchführung solcher Pläne nicht zu zerstreuen braucht, wie es bei allen früheren Zeitpunkten geschah. Die Separation kann diesmal in Angriff genommen werden, ohne daß zunächst ein Steuererhöhung angeordnet wird. Auch ein Zigarettenmonopol des Reiches, das angeblich beschaffen ist und durch Verhandlungen mit den führenden Männern dieses deutschen Wirtschaftszweiges vorbereitet werden soll, wird nicht auf eine steuerliche Verbesserung des Zigarettenkonsums hinauslaufen. Obgleich ist dieser Plan keineswegs neueren Datums.

Wie wird das neue Kabinett?

Zurückweisung von Alarmnachrichten.

Für kommenden Dienstag ist das Reichskabinett zu einer Sitzung einzuberufen, um das Arbeitsprogramm auszuarbeiten, das dem Reichstag bei seinem Zusammenritt vorgelegt werden wird. Von der Stellungnahme der Parteien zu diesem Arbeitsprogramm wird der Reichstanzler die Gestaltung der Dinge im neuen Parlament abhängig machen müssen. Partei-Parlamentarier, die von Unstimmigkeiten im Reichskabinett und von dem bevorstehenden Eintritt des Ernährungsministers Schiele sprechen, werden von zuständiger Stelle als jeder Grundlage entbehrend bezeichnet.

Die seit einigen Tagen verbreiteten Nachrichten benennbarigen Art haben eine gewisse Nervosität im Ausland hervorgerufen, die nicht ohne Einfluß auf die öffentliche Meinung und die Werten geblieben ist. Dagegen wird in Berlin erklärt, daß die deutschen Anleihen in keiner Weise von irgendwelcher ausländischen Seite in Frage gestellt werden. Die deutsche Regierung läßt offiziell erklären, es sei ganz unverantwortlich, in deutschen Zeitungen eine solche Panikstimmung auf Grund der Reichstagswahlen zu erzeugen. Es sei nicht der geringste Anstoßpunkt dafür vorhanden, daß man irgendeiner politischen Seite der Vorbereitungen zu einem Parteitag oder dergleichen getroffen würden.

Nach der preussischen Regierung haben auch Mitglieder der Reichsregierung beruhigende Erklärungen zu

den...
amerita...
Reichstanzler...
bestimmert...
der Wahlen...
in rüden...
Sommers...
auch zum...
auszu...
gan...
erfolg...
sei völlig...
fest in der Hand des Reichspräsidenten.

Die Zigarettensteuer bleibt.

Falsche Gerüchte.

Am Zusammenhang mit der Reichsfinanzreform tauchten Gerüchte auf, dem Dienstag zusammenzutretenden Reichskabinett werde auch ein Referentenentwurf vorgelegt, in dem der schon früher behandelte Gedanke wieder aufgegriffen worden sei, dem Reiche durch verstärkte Beteiligung an den Erträgen der Tabakwirtschaft eine weitere Einnahmequelle zu erschließen. Es sollte ein Reichsmonopol auf Zigaretten eingeführt werden.

Von zutändiger Seite werden diese Mitteilungen als falsch bezeichnet. Man nimmt an, daß die Meinungen über eine Ausgestaltung des Zigarettenmonopols von dem am Monopol selbst interessierten Stellen verbreitet worden sind. Das Kabinett ist sich grundsätzlich dahin einig, daß trotz der starken finanziellen Anforderungen des bevor-